

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Mittag.

Auf den Matten brüht Mittagsglut,
Blauer Himmel lacht in klarer Flut;
Voller Andacht lauscht der tiefen Stille
Scheu des Aehrenfeldes reiche Fülle.

Stumm geworden ist der Sichel Klang,
Raum ein Lüftlein regt sich ahnungsang;
Milde rät die sonnenfatte Erde,
Was der Sommertag ihr bringen werde?

Haut Müller.

Schweizerland

Die Eidgenossenschaft wird in absehbarer Zeit die fiskalische Belastung des Tabaks durch die Bundesgesetzgebung regeln müssen, nachdem der Artikel über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung die Belastung des Tabaks verfassungsmäßig vorsieht. Auch dann dürfte die Besteuerung in Form eines Einfuhrzolles — so wie bis jetzt — erfolgen, doch dürften die Zigaretten-Tabake noch eine weitere Zollerhöhung erfahren. Eine Banderolensteuer oder Verkehrssteuer im Inland ist kaum zu erwarten. 1925 haben die Tabakzölle 20,2 Millionen Franken eingebracht.

Die Eidg. Technische Hochschule hat folgenden Herren die Doktorwürde verliehen: a) Doktor der technischen Wissenschaften: Frey Karl, diplomierte Ingenieur-Chemiker aus Aarau; Suggenberger Arnold, diplomierte Maschinen-Ingenieur aus Zürich; Meyer Alfred, diplomierte Landwirt aus Schaffhausen; Müller Oskar, diplomierte Ingenieur-Chemiker aus Chur; Peter Albin, diplomierte Ingenieur-Chemiker aus Sargans. b) Doktor der Naturwissenschaften: Niederer Traugott, diplomierte Apotheker von Luzernberg (Appenzell A.-Rh.). —

Aus einer Uebersicht des Gewerkschaftsbundes ist ersichtlich, daß dem Bunde Ende 1925 149,997 Mitglieder angehörten, gegen 151,502 Ende 1924. Die Zahl der Verbandssektionen betrug 1083 gegen 1086 im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen befierten sich auf Fr. 8,373,297, die Ausgaben betrugen Fr. 6,858,943; hievon entfielen rund anderthalb Millionen auf Verwaltungskosten. —

Die Grenzsteuer für Automobile für den französischen Grenzübertritt beträgt seit dem 10. August Fr. 10. — täglich, plus Fr. 3.60 Stempelsteuer; also z. B. für 3 Tage 33.60 Franken. — Das Genfer französische Verkehrsbureau wird Ende August geschlossen werden, dagegen bleibt das Reisebureau der P. L. M. weiterhin

geöffnet. Die Schließung des Verkehrsbureaus erfolgt wegen der großen Unterhaltungsarbeiten, die sich infolge des Frankenturmes doppelt bemerkbar machen. —

Die italienischen Behörden verboten nun schon an zwei aufeinander folgenden Sonntagen größeren Pilgergesellschaften den Uebertritt in die Schweiz. Beide Male mußten die Pilger in Canobbio umkehren und nach Busto zurückkehren. —

Die technische Leitung der „Sesa“, der neuen Gesellschaft für Automobiltransporte, wird Herr Ingenieur Robert Hohl aus Bern übernehmen. Herr Ingenieur Hohl ist ein ausgezeichnete Fachmann für das Kraftfahrwesen und hat zusammen mit Herrn Oberst Ostinger das schweizerische Automobilpostwesen organisiert. —

Die S. B. B. eröffneten im Laufe des letzten Jahres auf folgenden Strecken den elektrischen Betrieb: Zürich-Olten, Lausanne-Yverdon, Dailens-Le Day, Le Dan-Ballorbe, Zürich-Winterthur, Olten-Bern und Renans-Genf. Auf der Strecke Brugg-Basel soll der elektrische Betrieb Anfangs November in Gang kommen, auf der Strecke Lausanne-Bern im Mai des nächsten Jahres. Ende dieses Jahres wird die elektrifizierte Strecke eine Gesamtlänge von 1053 Kilometer aufweisen. Der elektrische Betrieb hat sich bis jetzt glatt und ohne Reibungen abgewickelt. —

Im Jahre 1923 gab es in der Schweiz 3008 Aerzte und 98 Ärztinnen, wozu 745 Zahnärzte und Zahnärztinnen, 606 Apotheker und 2979 Hebammen kamen. Auf einen Arzt kamen 1290 Einwohner, gegen 1502 im Jahre 1910. Bei den Zahnärzten ist das gleiche Verhältnis von 9245 auf 5208 gesunken und bei den Hebammen von 3305 auf 2979. Durchschnittlich kamen auf die Hebamme jährlich 27,5 Geburten, gegen 20,2 im Jahre 1910. Die relativ größte Zahl der Aerzte haben die Städte Basel und Genf, die relativ kleinste Zahl der Kanton Appenzell A.-Rh. —

Im Jahre 1925 wurden von 109 bestehenden schweizerischen Rabattvereinen für 12,190,000 Franken Rabattmarken ausgegeben, was einem Warenverkehr von 250 Millionen Franken entspricht. Die Zahl der Rabattvereinen angehörigen Detaillisten beträgt über 12,000. —

Aus den Kantonen.

Appenzell A.-Rh. In Arnäsch starb im Alter von 79 Jahren alt Regierungsrat Alder-Eugster. —

Sargau. In Lengburg wurde der Bauer Rudolf Bolliger von Egliswil mit durchschossener Schläfe und erhängt aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ergab zweifellos, daß er sich

selbst zuerst einen Schuß in die Schläfe beibrachte und als dieser nicht sofort tödlich wirkte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. —

Nidwalden. Im Alter von 79 Jahren starb in Stans alt Regierungsrat Robert Wagner. Er war von 1877 bis 1890 Staatschreiber und von 1898 bis 1913 Mitglied des Regierungsrates.

Obwalden. Bei Engelberg wurde die Erstellung der Schwebebahn Gerschnialp-Trübsee in Angriff genommen. Die Eröffnung ist auf kommenden Januar vorgesehen. Dann wird ein großes Winterportgelände auf 1800 bis 2000 Meter ü. M. erschlossen sein, das mit der Drahtseilbahn Engelberg-Gerschnialp und der genannten Schwebebahn bequem zu erreichen sein wird. —

St. Gallen. In Rebstein starb im Alter von 74 Jahren Kantonrat Jakob Rohner, der Seniorchef der Firma Rohner A.-G., der größten Stiderei-Anlage des Rheintales. — Alt Kantonrat Hannmann in Mörschwil erlebte dieser Tage die Taufe seines 60. Großkinds. — Das Bergwerk am Gönzen, das in letzter Zeit den Betrieb stark eingeschränkt hatte, konnte wieder eine große Zahl Arbeiter neu einstellen. —

Uri. Infolge des Klausenrennens und des damit verbundenen Trainings hat die Klausenstrasse so stark gelitten, daß die zirka 20,000 Franken betragenden Einnahmen aus den Taxen nicht ausreichen dürften, um die Wiederherstellungskosten zu decken. Es wurden während des Rennens 2458 Motorfahrzeuge kontrolliert. —

Genf. In Genf verletzte der 18 Jahre alte Bezuchet mit einem Revolver seine beiden Kameraden Brisson und Montandon durch einen Schuß. Im Gefängnis gestand er, mehrere Einbrüche in benachbarten Villen getan zu haben, bei denen auch Brisson beteiligt war, was dieser ebenfalls zugab. —

Zürich. Im Jahre 1925 wurden in der Stadt Zürich 75 Selbstmordfälle verzeichnet. Selbstmordversuche kamen 67 zur Kenntnis der Polizeibehörden. Als Ursachen wurde unheilbare Krankheit 16, Trunksucht 5, Schwermut 17, Liebesgram 4, Furcht vor der Strafe 2, Furcht vor Versorgung 1, finanzielle Sorgen 8 und Familienzwist 2 mal festgestellt. — Die Lage der Schweiz. Vereinsbank in Zürich gilt als hoffnungslos, trotzdem eine Stützungsaktion versucht werden soll. Im Falle eines Konkurses werden auch die Teilnehmer an der Basler Theaterlotterie in Mitleidenschaft gezogen und auch das Basler Stadttheater selbst verliert den ihm vertraglich zufallenden Gewinnanteil. — In Unteramtheim starb im Alter von 80 Jahren alt Nationalrat Konrad Hörni. Er war von 1885 an im Kantonsrat und von 1899

bis 1919 im Nationalrat. Dem Kanton leistete er in den verschiedensten Aemtern wertvolle Dienste. — Beim Kantonschützenfest in Uster sind 14 Gewehre, 2 Privat-Ordonnanzgewehre, 3 kurze Gewehre und 2 Stücker stehen geblieben. —

Neuenburg. In La Sagne feierte am 23. Juli eine Frau Nicolet ihren 102. Geburtstag. Sie rühmt sich, während der letzten 80 Jahre nie aus dem Orte herausgekommen zu sein. —

Wallis. 1925 zählte man im Wallis 353 Bergführer, von denen 219 auf den Bezirk Visp fielen. —

Tessin. Der kürzlich verunglückte Staatsrat Dr. Giovanni Rossi hat laut Testament dem kantonalen Fonds für Tuberkulose eine Summe von 60,000 bis 70,000 Franken vermacht. —



Bei der Regierungsratswahl vom 15. August wurde der Kandidat der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, Dr. Gugisberg, mit 15,526 Stimmen gewählt. Die Stimmbeteiligung war äußerst schwach und betrug kaum 8 Prozent, was wohl hauptsächlich seinen Grund darin hatte, daß die Kandidatur von keiner Seite angefochten worden war und die sozialdemokratische Partei die Enthaltungssparole ausgegeben hatte. — Zum Betreibungsbeamten Bern-Land wurde am selben Tag mit 927 Stimmen Fürsprecher Moser in Schwarzenburg gewählt. Auf den in letzter Stunde portierten Kandidaten Notar Wenger entfielen nur einige vereinzelte Stimmen.

Die Staatsrechnung des Kantons pro 1925 schließt bei Fr. 147,266,595 Rohausgaben und Fr. 145,429,886 Roh-einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 1,836,708 ab. Die Staatsrechnung zeigt eine Vermehrung des reinen Vermögens von Fr. 2,299,835 und ein reines Staatsvermögen von 56,505,466 Franken. Die Aktiven betragen Fr. 429,108,485, die Passiven 372,603,019 Franken. —

Die Bernische Winkelfriedstiftung hat seit 1914 insgesamt Fr. 1,142,529 ausbezahlt, davon im Jahre 1925 Fr. 142,161. Unterstützt wurden im letzten Jahre 19 Invalide, 169 Witwen, 501 Kinder und 353 Eltern von Wehrmännern, insgesamt 1042 Personen. —

† Sektor Gonzenbach,

gew. Fürsprecher in Thun.

Freitag den 30. Juli ist in Thun nach längerem Leiden, doch unerwartet rasch, im Alter von 64 Jahren Herr Fürsprecher Gonzenbach gestorben. Einer St. Galler Patrizierfamilie entstammend, wurde er am 17. März 1864 in Bern geboren, wo er die Jugend- und Studienzeit verlebte hat. Für die Bundesstadt bewahrte er stets große Anhänglichkeit, und er sprach oft gegenüber Freunden über ihre Schönheiten und Reize und die Vorteile, die sie alle

bietet. 1889 kam er als Fürsprecher in das Bureau Bekold nach Thun, wo er im Jahre 1893 die Anwaltspraxis von Herrn Oberichter Kummer übernahm. Während 26 Jahren bekleidete er das Amt des Amtsverweisers beim Regierungsstatthalteramt Thun, in welcher



† Sektor Gonzenbach.

Stellung er sehr oft in die Lage kam, den Staat zu vertreten. Im Militär hatte er den Rang eines Justizmajors. In dieser Eigenschaft widmete er seinem Lande im Aktivdienst auf dem Waffenplatz Thun und während der Grenzbesetzung beim Territorialgericht 4 in Basel und Aarau seine Kraft und Kenntnisse. In den Zentralschulen in Thun gab er die Vorträge über Militär- und Kriegsrecht. Auch in den Schulkursen des Kaufmännischen Vereins von Thun erteilte er Unterricht über Rechtskunde und wirkte als Experte bei den Lehrlingsprüfungen. Sehr am Herzen lag ihm das Werk der Gotthelfstiftung, der er im Amt Thun viele Jahre hindurch als Präsident vorstand. Am politischen Leben war er als eifriges Mitglied der freisinnig-demokratischen Partei lebhaft beteiligt und leistete als überzeugter Parteimann der Öffentlichkeit durch fleißige Aufklärungsarbeit durch Referate und in der Presse wertvolle Dienste. Als Journalist widmete er sich viele Jahre hindurch auch der Verkehrspropaganda als Mitarbeiter unserer Fremdenblätter und leistete als Publizist dem Verkehrsverein von Thun und des Berner Oberlandes sehr schätzenswerte Dienste. Als Anwalt zeigte er sich immer als ein Freund und Helfer der Bedrängten und sein ganzes Wesen war von einem guten Willen beseelt. Sein Andenken bleibt in hohen Ehren!

E. F. B.

Zu den Klubtouren des Schweizerischen Alpenklubs werden nach einem grundsätzlichen Beschlusse der Sektion Bern keine schulpflichtigen Leute mehr zugelassen, da allgemein der Grundsatz besteht, die Mitgliedschaft an das 18. Altersjahr zu knüpfen. —

Im Kanton hat sich ein Initiativkomitee zur Einführung der Pachttagd gebildet, dessen Präsident Max Konrad, Oberförster in Burgdorf, ist. Das Ko-

mittee stellt sich auf den Boden einer einheitlichen Lösung für den ganzen Kanton und postuliert eine gesetzliche Beschränkung der Pachtsummen, sowie ein angemessenes Pachtvorrecht für die im Kanton niedergelassenen Jäger. —

Die oberländischen Bergbahnen bezeichneten am vergangenen Montag einen Rekordtag. Die Schnige-Platte-Bahn beförderte 1711, die Lauterbrunnen-Mürren-Bahn 1344 Personen. In Interlaken-Ost wurde eine Frequenz von 5264 Reisenden von und nach dem Jungfraugebiet verzeichnet. —

Im Moosseedorfsee ertrank beim Baden der des Schwimmens unfundige Knecht Bartlome aus Urtenen. —

In Zollikofen starb im Alter von 80 Jahren alt Oberlehrer Karl Liebi, der auch lange das Amt eines Zivilstandsbeamten versehen hatte. —

Am Montag verunglückte in der Nähe seines Vaterhauses der Sohn des Wirtes zur „Sonne“ in Biglen, Herr Gottfried Friedli, indem er mit dem Rade an einen Leitungsmast anprallte. Er war sofort tot. —

In der Gemeindeabstimmung in Burgdorf vom 15. ds. wurde der Umbau der Elektrizitätsanlagen auf Wechselstrom mit 295 gegen 31 Stimmen beschlossen. — Am 11. ds. starb in Burgdorf an einem Schlaganfall Herr Ed. Schläfli, alt Uhrmacher. Er war der Begründer des Burgdorfer Knaben-Trommler- und Pfeiferkorps. — In verschiedenen Hotels und Wirtschaften waren Unterschriftenbogen aufgelegt worden, die zur Unterzeichnung eines Protestes gegen das Schwurgerichtsurteil Riedel-Guala aufforderten. Dieser Tage mußten sie wegen Mangels an Unterschriften wieder eingezogen werden. —

In Lüzelflüß verschied an einem Herzschlag Schneidermeister Hermann Leuenberger. Er war seit 1923 Gemeindepräsident und in der ganzen Gemeinde überaus beliebt. —

Ueber Huttwil ging am 17. ds. abends ein Gewitter mit schwerem Wolkenbruch nieder, das große Verheerungen anrichtete. Die Bahn Huttwil-Wohlhusen mußte den Verkehr einstellen. —

Im Sattelwald fanden Mitglieder des Berner Drogistenlehrlingsvereins, die einen gemeinsamen Ausflug machten, einen 80jährigen Landwirt von Schwendeli an einem Baum erhängt vor. Der Selbstmörder schien seinen Angehörigen schon seit einigen Tagen geistig nicht mehr ganz normal zu sein. —

Am 9. ds. fiel in Schüpbach bei Sigau die zweijährige Frieda Tellenbach in einem unbewachten Moment in ein Wasserseilfloß und ertrank. —

Bei der Abstimmung vom 15. ds. wurde in Thun Herr Fürsprecher Dr. R. Danegger mit 1361 Stimmen zum Gerichtspräsidenten gewählt. —

Bei der Bahnunterführung von Rubigen fuhr in der Nacht auf den 11. August der Schreinermeister Ernst Pulver aus Wattenwil mit seinem Motorrad direkt auf die Mauer der Unter-

führung und rannte sich den Kopf ein. Er stand im Alter von 31 Jahren und hinterläßt vier Kinder. —

In Oberdiebich schlug der Blitz am 17. ds. in den Kirchturm, der beschädigt wurde. Einem Kind, das in die Kinderlehre ging, wurde der Katechismus aus der Hand geschlagen, ohne daß es sonst beschädigt wurde. —

Am 8. ds. starb im Bezirkspital von Interlaken der Lehrer Johann Rudolf Furrer von Leizigen im 64. Lebensjahr. Er hatte der Gemeinde Leizigen 45 Jahre lang als Lehrer und 35 Jahre als Gemeindefschreiber wertvolle Dienste geleistet. Er war auch der Organist der Kirchgemeinde Leizigen-Därligen. —

Auf der Niederalp im Gebiete des Augstmatthorns sind infolge des Neuschnees sieben Stüd Großvieh abgestürzt und zugrunde gegangen. —

In Innertkirchen wird seit dem 2. ds. der Handlanger Ernst Blaser vermißt. Er wurde zuletzt am Abend des 2. August mit einem Unbekannten auf der Straße zwischen Meiringen und Innertkirchen gesehen, seither fehlt jede Spur von ihm. —

Im Hotel „Frohstinn“ in Erlach wurde in der Nacht auf den 11. ds. eingebrochen. Den Tätern fielen silberne Messer und Gabeln, tausend Franken in französischen Noten, die Telephonkassette, die Sammelbüchse für das Krankenhaus, Zigaretten und Eßwaren in die Hände.

In Delsberg fand man in der Birs die Leiche des 62jährigen Peter Fall-egger aus Escholzmatt, der an Verfolgungswahn litt und vermutlich selbst den Tod in den Fluten gesucht hat. —

Ueber den Mord bei Sonceboz hat nun Kaufmann in Zürich ein volles Geständnis abgelegt. Er führte die Candina auf einen schmalen Fußsteig, um mit ihr angeblich zum Hause seines gar nicht existierenden Oheims zu gelangen. Dort gab er von rückwärts einen Schuß auf sie ab, der sofort tödlich war. Der in Bern wohnende Basler Dubois scheint an der Mordtat ganz unbeteiligt gewesen zu sein, wird aber nicht freigelassen, sondern andern Rantonen zur Verfügung gestellt, die ihn wegen anderer Delikte strafrechtlich verfolgen. —



† Walter Morf.

Es wurde mir die Bitte ausgesprochen, das kurze Gedankwort über Walter Morf, den zu früh Entschlafenen, welches die Hörer des Berner Senders Freitag den 13. August vernahmen konnten, auch in der „Bernischen Woche“ niederzuschreiben. Gerne komme ich dieser Ehrenpflicht nach, denn dem heimatlichen Dichter und lieben Menschen ist so manches Schöne und Unvergessliche nachzurufen.

Am 23. September 1874 in Thun geboren, als heimatberechtigter Stadtbürger, verlor er schon frühe seinen Vater. Mit seiner Mutter und seinen

zwei Brüdern zog er kurz darauf nach Bern, wo er mit ihnen an der Junferngasse glücklichste Jugendjahre verlebte. Vor kurzem sind im „Emmentaler-Blatt“ seine Erinnerungen an diese Zeit: „Aus einer stillen Gasse“ schriftsprachlich erschienen.



† Walter Morf.

Nach Absolvierung der Musterschule im evangelischen Seminar am Muristal- den durchlief Walter Morf eine dreijährige Lehrzeit in der Eidgenössischen Waffenfabrik als Feinmechaniker. Seine Wanderjahre führten ihn ins Welschland und in andere Gegenden und überall war er seinen Meistern ein überaus pflichtvoller Arbeitnehmer.

Im Jahre 1897 erhielt er bei der Obertelegraphendirektion eine dauernde Anstellung, welcher Verwaltung er bis zu seinem Tode diente. Seiner getreuen Lebensgefährtin, geb. Schneider von Brugg, reichte er im Jahre 1899 die Hand zum Ehebunde. Ein Sohn und zwei Töchter wurden ihm geschenkt. Wie lieb ihm Heim und Familie waren, bekunden uns seine Dichtungen.

1912 erschien erstmals der Name Walter Morfs in einigen Zeitschriften. Seine feine, herzensfrohe und warme Mundart-Lyrik, seine dichterische Begabung in Form und Klang wußten sogleich zu fesseln.

In der Folge wurden dann nachbezeichnete Werke verlegt: 1916: „D's Meneli“, es Lied vom Land, bei Drell-Fühli, Zürich. 1917: „Am Heidewäg“, es Lied vom Seeland, bei Jules Werder, Bern. 1919: „Im Lindetal“, eine Idylle, bei Heiniger & Co., Langnau. 1920: „Värse und Liedli von dinne und duß“, beim selben Verlag. 1922: „D'Jagd nach em Glück und ander lüschtegi Gschichte für chlini und grochi Chind“, bei E. Ruhn, Biel-Bern. Ein köstlicher Einakter: „Pensionat“ war, kurz vor seiner Erkrankung, Morfs letzte schriftstellerische Arbeit.

Daß Tonseker von Ruf, wie Ernst Ruprecht in Zollikofen und Carl Meschbacher in Bern, eine Reihe seiner Gedichte komponierten, spricht für des Dichters flüssige, wohlklingende Reimkunst. Sin und wieder vermittelten auch Vorträge und, in der letzten Zeit, der Ber-

ner „Radio“ Morfs dichterische Persönlichkeit.

Sein stilles Sterben am 18. Juli 1926 hat uns einen warmfühlenden Poeten, einen frohen, sonnigen Menschen hinweggenommen. Mir aber ist, als läge des Dichters ganze Seele aus seinen schlichten und doch ergreifenden Versen:

„E länge Tag isch iß verby,
Es tuet dr guet, chly rüejig z'ly,
Guet Nacht!“ het ds Müetti allets gseit
Und het mer ds Chöpfli abegleit.
So halbers het's mi sälbisch grüüt,
So halbers het's mi sälbisch grüüt:
Ds guet Nacht.

„s chunt einisch de-n-e länge Nacht,
Wenn ds Väre ein het gnietig g'macht,
Wo guet Nacht ds letsch Mal öpper seit,
Wenn's ein dr Chöpf i ds Chässi leit.
I gloube, daß mi halbers rüüt
Und daß mi halbers wieder früüt:
Ds guet Nacht.

E. Dier.

In der Stadtratsitzung vom 20. ds. stellte der Gemeinderat folgende Anträge an den Stadtrat: Ankauf einer Liegenschaft an der Junferngasse, zwecks Lösung der Platzfrage der Finanzverwaltung. — Gewährung eines Kredites von Fr. 52,000, zwecks Einbau von elektromagnetischen Schienenbremsen auf den städtischen Motorwagen Nr. 1–24. — Bewilligung eines Kredites von 271,500 Franken für die Strakenkorrektur an der Mühlemattstraße und an der Könizstraße. — Errichtung einer zweiten Spezialklasse für Schwachbegabte an der Primarschule Bern-Bümpliz. — Entlassungsgesuch des Lehrers Jakob Glädiger und Wahl des Lehrers Hermann Burri an der Primarschule Länggasse. — Ueberlassung eines Territoriums auf der Bodenweid beim Südbahnhof Bümpliz an den Schweiz. Verband für Wohnungswesen zu einem Kaufpreis von Fr. 2.— pro Quadratmeter. — Verkauf einiger Parzellen der Beizung Greisenanhl und Roschistiftung an die Bauunternehmer Thierstein und Ghelmetti zum Preise von 9.— und 16.— Franken per Quadratmeter. —

Die Telegraphen- und Telephonverwaltung hat die Absicht, noch in diesem Jahre zwischen dem Hauptpostgebäude und dem Filialtelegraphenbureau im Hauptbahnhof zur Förderung von Telegrammen und Eilpostbriefen eine Rohrpost zu erstellen. 1927 soll diese Rohrpost nach dem Bundeshaus-West verlängert werden und eine weitere Rohrpostverbindung zwischen Hauptpost und Kornhauspost erstellt werden. —

Die Mehrkosten der Einführung der Bundesbahnen in die Stadt auf einem Trasse, welches die Lorraine umgeht, würden 3 Millionen Franken betragen. Stadtbehörden prüfen derzeit ein einschlägiges Projekt der Bundesbahnen. —

Der Tempel der Christian Science auf dem Helvetiaplatz wurde nun auch in Angriff genommen. Da der Bauplatz hinter dem mit Bäumen bepflanzten Trottoir liegt, wird der Bau den Gesamtanblick des Helvetiaplazes nur wenig beeinflussen. —

Die Genossenschaft „Aviatik beider Basel“ hat den Zubringerdienst von Bern nach Basel und umgekehrt für die

Luftlinien von Basel nach Frankreich, England, Belgien, Holland, Deutschland und die skandinavischen Länder wieder aufgenommen.

Chauffeure und Taxibesitzer haben einen Vorschlag des Einigungsamtes angenommen, so daß der Chauffeurstreik gütlich beigelegt wurde. Die Arbeit wurde am 17. ds. wieder aufgenommen.

Die Friedenskirche-Gemeindeversammlung vom 15. ds. hat Herrn Pfarrer Straker für eine neue Amtsauer von 6 Jahren in seinem Amte als erster Pfarrer der Friedenskirche ehrenvoll bestätigt.

Am 16. ds. starb im Alter von 52 Jahren Herr John Thieffing, Sekretär der Sektion Tabak der Oberzolldirektion. Beim Militär bekleidete er den Rang eines Majors.

Am 15. ds. abends ertrank in der Badeanstalt Marzili (Frauenbad) die 7-jährige Lory Eggler, die sich ins Schwimmbad gewagt hatte, ohne des Schwimmens kundig zu sein. — Am selben Morgen ertrank in der Nare bei Muri der deutsche Maler Lidloff.

Am 12. ds. kamen an der Wyleringstraße zwei Männer wegen Hauszwistigkeiten in Streit, in dessen Verlauf der eine dem anderen mit einem Taschenmesser zwei Stiche in der Bauchgegend beibrachte. Der Verletzte, ein Maurer namens Rawhler, starb am 17. ds. infolge der Verletzungen. Der Täter, ein gewisser Braun, wurde verhaftet.

Nach einem Augustfeier-Bintenkehr wurde ein auswärts wohnender Mechaniker von seinem Kneipfameraden an der Schütze seiner goldenen Uhr und eines Betrages von 41 Franken beraubt. Am 10. ds. gelang es, den Täter, einen jungen Burschen, zu verhaften. Uhr und Rette hatte er aber bereits verkauft und das Geld verbraucht.

Ein 22-jähriger Mann, der sich einem Dienstmädchen gegenüber als südamerikanischer Lord Scharola ausgegeben hatte und dem Mädchen nicht nur Geldbeträge abpumpfte, sondern auch Geld entwendete, konnte ausfindig gemacht und verhaftet werden. Er ist schon wegen Diebstahls und Betrügereien vorbestraft.

Das Amtsgericht Bern sprach die 26-jährige Frau E. des mehrfachen Betrugsschuldin und verurteilte sie zu 6 Monaten Korrekthaus. Die Frau war schon vor Jahresfrist wegen ähnlicher Delikte zu 11 Monaten Korrekthaus verurteilt worden. Ihre Spezialität ist, sich als Bureaulistin auszugeben und auf den Namen ihres angeblichen Chefs Geldbeträge zu erschwindeln.

Das Gabenkomitee des Kantonschützenfestes teilt mit, daß sämtliche noch rückständigen Naturalprämien bis Mitte September geliefert werden. An Stelle der Barprämien auf den Stich- und Rehrscheiben können auch Naturalprämien geliefert werden und zwar: Silberne Herrenuhr zu Fr. 80.— und goldene Damenarmbanduhr zu Fr. 150.—. Gesuche sind sofort an das Absendebureau zu richten.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Am 13. ds. fiel der katholische Pfarrer Dr. Neundörfer aus Mainz bei einer Besteigung des Biglett in eine Gletscherspalte, in der er von einer Rettungskolonie tot aufgefunden wurde. — Die seit mehreren Tagen in Tschierschen vermißte Kinderfräulein Lydia Lett aus Bielefeld wurde zwischen Tschierschen und Molinis als Leiche auf einem Felsband gefunden. Sie dürfte in der Dunkelheit beim sogenannten „Balustein“ abgestürzt sein. — Am 16. ds. gelang es, die Leichen der beiden auf der Meise verunglückten Touristen Coste und Chavannen aufzufinden. Sie sind über eine 500 Meter hohe Felswand abgestürzt. — In der Gegend des Hundsbaches bei Engelberg stürzte der 21-jährige Berliner Student Fritz Prader über eine Felswand zu Tode. Die Leiche konnte am 15. ds. geborgen werden. — Vier junge Leute aus Oberdon, drei Jünglinge und ein Fräulein, bestiegen das Gumpfluhmassiv und folgten auf dem Rückwege dem Grate. Hierbei stürzte Andres Verdan etwa 100 Meter tief ab. Der Tod dürfte sofort eingetreten sein.

Verkehrsunfälle. In Suhr fuhr ein Motorradfahrer ineinander, der Maschinenmeister Fritz Hauri von Suhr und der Magaziner Emil Kaufmann aus Gränichen. Während Kaufmann nur einen komplizierten Beinbruch erlitt, erlitt Hauri einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. — Auf der Grionnebrücke bei Bex überschlug sich das Kleinauto des Ami Bourrier, der auf der Stelle getötet wurde. — Auf der Straße von Emmen nach Emmenbrücke stieß die 23-jährige Sophie Stalder von Weggis auf ihrem Velo mit einem Automobil zusammen und wurde so schwer verletzt, daß sie nach einer Stunde starb. — Bei Littau wurde die 60-jährige Anna Lingg, die einen mit Holz beladenen Kinderwagen zog, von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt. Der Chauffeur, der mit großer Geschwindigkeit gefahren war, wurde verhaftet. — In Basel stürzte der Polizist und Kunstmaler Emanuel Schöttli vom Velo und erlag den erlittenen Verletzungen drei Tage später im Spital. — In einer Straßenkreuzung in Winterthur fuhr der Arbeitslose Hottinger mit seinem Velo in ein Lastauto, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung ins Spital starb. — In Lucens überfuhr beim Straßenübergang der Personenzug Loh-Lausanne den 47-jährigen italienischen Maurer, Angelo Sempiona, wobei dem Unglücklichen Kopf und Beine abgefahren wurden.

Einen Herbstferienkurs auf der Lüderalp

im Emmental veranstalten die abstinente Lehrer des Emmentals vom 27. September bis 4. Oktober. Sie haben folgende Veranstaltungen vorgesehen: Vorträge von Pfarrer Hubacher, Bern, Dr.

M. Dettli, Lausanne, Karl Straub, Zürich, E. Tanner, St. Gallen, G. Heß, Kurzenei, D. Rydhener, Belp, Pfr. Lic. M. Werner, Krauchthal, Simon Geller und Dr. Fr. Wartenweiler, Frauenfeld über Fragen der Volksbildung und Volksgeundheit. Daneben soll frohe Geselligkeit gepflegt werden. Für gute Unterkunft und Verpflegung im Berg-Hotel und im Ferienheim ist gesorgt. Anmeldungen nimmt bis 15. September Herr Gottfried Heß, Lehrer in Kurzenei bei Wafen, entgegen.

Gesellschaftsbillette.

Schon seit mehr als 50 Jahren gewähren die schweizerischen Eisenbahn- und Dampfschiffunternehmungen bei Gesellschaftsreisen weitgehende Ermäßigungen. Im Rahmen des bezüglichen Tarifs sind im Laufe der Jahre manche Vereinfachungen geschaffen worden. Während die Anwendung des Tarifs früher an Östern und Pfingsten eingestellt war, ist seine Gültigkeit heute unbeschränkt. In jüngster Zeit (1923) wurde die Mindestteilnehmerzahl von 16 auf 12 herabgesetzt, womit nun auch kleineren Gruppen von Reisenden eine Tagermäßigung zur Verfügung steht. Es können übrigens auch Gruppen von weniger als 12 Personen Gesellschaftsbillette lösen, wobei natürlich die Tagberechnung auf Grund der Mindestzahl von 12 Personen erfolgt. Das Gesellschaftsbillet bietet in gewissen Fällen schon bei 9 Teilnehmern einen Vorteil gegenüber den Tagen gewöhnlicher Billette.

Der bestehende Gesellschaftstarif gewährt gegenüber gewöhnlichen Billetten einen Rabatt, der mit der Teilnehmerzahl und der Länge der zu befahrenden Strecke zunimmt; er bewegt sich zwischen 15 und 50 %.

Ihrem Namen nach dürfen die Gesellschaftsbillette oder Kollektivbillette, wie sie auch genannt werden, genügend bekannt sein; über die Höhe der Ermäßigung, die sie gewähren, ist man im Publikum aber vielfach nicht orientiert. Ferner besteht noch oft die irrige Auffassung, daß nur eigentliche Gesellschaften und Vereine Gesellschaftsbillette benutzen können. Dem ist aber nicht so, sondern es können beliebige Gruppen von Reisenden davon Gebrauch machen.

Was die Bestellung betrifft, so sind die Formalitäten denkbar einfach. Auf größeren Stationen, die die Gesellschaftsbillette selbst ausstellen, sind die Bestellungen spätestens zwei Stunden vor Abgang des Zuges einzureichen, auf den andern dagegen 12 Stunden vorher. Weitere Einzelheiten, für die der Platz hier mangelt, sind, wie jede anderweitige Auskunft über die am besten zu verwendenden Biletforten bei allen Stationen unentgeltlich zu erfragen.

Sport-Chronik

Eidgenössisches Schwing- und Aepplerfest in Luzern 14. und 15. Aug. 1926.

Ein prachtvoller Augusthimmel wölbte sich über die Fremdenstadt Luzern, als aus allen Gauen die Schwinger und Hornrufer zum Eidgenössischen Schwing- und Aepplerfest anrückten. Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf das Schwingen und jeder fragte sich: wer wird diesmal Schwingerkönig? Und tatsächlich war eine Prognose, wenn man die großen, zum Teil riesenhaften, kräftigen Gestalten sah, gewagt, erst in den letzten Gängen wird sich zeigen, wer die Ehre des Schwingerkönigs gewinnen wird.

Schon am Samstag früh begann auf verschiedenen Plätzen das Ausschwingen. Bald entwickelte sich die eigentliche Kampfstimmung, und man bekam prächtige Arbeit zu sehen. Hier siegte bald ein kräftig und schön gebauter Sennenschwinger über einen flinken und technisch besser geschulten Turnerschwinger, dort ein Turner über einen Senn aus einem Oberländer oder

Emmentalerkrachen. Bald eine große Enttäuschung im Bernerlager, bald große Freude ob einem unerwartet erfolgreich ausgegangenen Gang. Der Kampf wogte den ganzen Samstag hin und her, mancher sah seine Hoffnungen auf den Schwingerkönig sinken, andere wiederum steigen. Das ist ja das Schöne am friedlichen Wettkampf, daß das Bild immer wechselt, immer neue Wettkämpfer kommen zu Ehren und andere sehen ihren Stern schwinden.

Am Sonntag wurden die Kämpfe fortgesetzt, das Interesse und die Spannung stieg von Gang zu Gang. Am Nachmittag begann der Kranzausflug, eine sehr große Zuschauermenge folgte den Kämpfen. Nur noch die wägst und besten Schwinger standen sich gegenüber, und die Kämpfe der gleichwertigen Gegner riefen große Begeisterung hervor. Im letzten Gang stunden sich Kyburz (Bern) und Hagmann (Seen) gegenüber, es ging um die Entscheidung. Beide tasteten vorsichtig ab, keiner wollte die Offensive ergreifen, um sich nicht eine Wunde zu geben. So wogte der Kampf hin und her und sie trennten sich schließlich unentschieden. Damit war der König noch nicht ermittelt und den Ausschlag gab die Punktzahl. Nach langem Rechnen erschien das Kampfgericht und verkündete den Genfer Henri Wernli als Sieger und Schwingerkönig mit $\frac{1}{4}$ Punkt Vorsprung vor Kentsch (Trubtschachen).

Daneben gab es noch verschiedene andere interessante Wettkämpfe, wie Stein-Stoßen 30 und 40 kg, Stoßen des traditionsreichen Unspunnensteines und Kugelschleudern.

Auch waren die Hornrüssler an der Arbeit. Viele Zuschauer, darunter sehr viele Fremde, schauten dem eigenartigen, typischen Schweizer-Spiel zu. Im ersten Rang steht die Hornrüsslergesellschaft Münchenbuchsee. Im Fahnenhewingen siegte Ernst Blum aus Bern.

Rangliste:

Schwinger: 1. H. Wernli, Genf, 76,75 P. 2. Alfred Kentsch, Trubtschachen, 76,50 P. 3a. Hagmann, Seen; 3b. C. Kyburz, Bern; 3c. W. Lang; 3d. A. Bögli, Bern, alle 76,25 P.

Hornrüssler: 1. Münchenbuchsee, 2. Burgdorf Eintracht, 3. Jffwil.

Steinstößen: a. 20 kg: 1. Ott H., Interlaken; 2. Wilhelm A., Chur; 3. Bachmann E., Genf; 4. Lehmann D., Bülrich.

b. 40 kg: 1. Wilhelm A., Chur; 2. Ott H., Interlaken; 3. Hauer Th., Schwyz; 4. Wernli H., Genf.

c. Unspunnenstein: 83,5 kg: 1. Ott H., Interlaken; 2. Wilhelm A., Chur; 3. Wernli H., Genf; 4. Hauer Th., Schwyz.

Leichtathletik.

Sonntag, den 22. August.

Dreiländerkampf Frankreich — Deutschland — Schweiz in Basel.

Die besten Athleten aus allen drei Ländern werden in Basel für ihr Land antreten. Die Deutschen und Franzosen nehmen damit offiziell wieder ihre freundschaftlichen athletischen Beziehungen auf. (Verbilligte Einreise von Bern mit einfacher Karte). B. H.

Distanzenmarsch Paris-Strasbourg.

Der Marsch Paris-Strasbourg hat in Frankreich eine unglaubliche Begeisterung ausgelöst. Die Zeitungen brachten Tag für Tag spaltenlange Leitartikel mit riesigen Überschriften. Für alle kleinen Einzelheiten interessierte sich das Publikum. Und als der Sieger, unser Mitbürger Linder, am Samstagabend in Strasbourg anlangte, wurde ihm ein Empfang zuteil, den er wohl seiner Lebzeit nicht vergessen wird. Tausende und Abertausende erwarteten ihn, er wurde auf einen Balkon gehoben und die Menge jubelte ihm zu wie einem Helden. Und er ist wirklich ein Held!

Es war für die Fachleute des Gehsportes schwierig, die ungefähre Ankunftszeit in Strasbourg zu errechnen.

Man nahm an, die ersten würden rund 100 Stunden brauchen und so setzte man den Abmarsch in Paris auf Mittwoch



Der Seniorengerher Linder, Sieger beim Distanzenmarsch Paris-Strasbourg.

mittags ein Uhr fest, damit die Sieger bestimmt im Laufe des Sonntags in Strasbourg eintreffen würden. Linder hatte zwar erklärt: „Hundert Stunden sind zuviel, ich werde nicht mehr als neunzig brauchen“, aber das glaubte ihm niemand.

So verließen denn Mittwoch mittags ein Uhr die fünfzig Konkurrenten die Kaserne der Garde Républicaine auf der Place de la République, begrüßt und beglückwünscht von einer Menschenmenge, die den Sicherheitsdienst gesprengt hatte und es doch in echt französischer Straßendisziplin fertig brachte, den Gehern einen schmalen Durchgang frei zu lassen. Erst außerhalb der Stadtgrenze wurde es stiller um die Wettkämpfer, und nun fing erst der harte, energiereiche Teil ihrer Aufgabe an.

Linder war anfangs nicht in der Kopfgruppe, holte sie aber schon früh ein. Als die Ortschaft Pantin passiert wurde, schrieb der „Petit Parisien“: „Die Stimmung ist ausgezeichnet. Es geht ein leichtes Gewitter nieder. „Ca lave“ lächelt der Cantonniere Petel. Linder aber geht mit geschlossenem Mund, den Blick auf dreißig Schritt vor sich, die Fäuste geschlossen. Er hat den Regen gar nicht bemerkt.“

Und so ging er nun Schritt um Schritt, Kilometer um Kilometer, Tag und Nacht, in einem Tempo von sieben Kilometern in der Stunde. Wie wir Linder kennen, hat er wohl bemerkt, was um ihn vorging; denn er weiß nur zu gut, daß gerade sein Sinn für Landschaftsbilder, sein Interesse für die Leute, denen er begegnet, ihn wach und munter hält.

Genau wie er es voraussagte, zwischen sieben und acht Uhr, unterschreibt er die Kontrolle in Strasbourg, mit vollkommen

festen Hand, ohne Zittern, inmitten einer gewaltigen Menschenmenge, die über die unglaubliche Leistung immer wieder in Jubel ausbricht. Am Sonntag nachmittag, bestenfalls am Sonntag vormittag, hatte man den Sieger erwartet, und er trifft einen Tag früher ein, als wäre das die selbstverständlichste Sache der Welt.

Der Gehsport ist sonst das Stiefkind unter allen Sportarten, aber für diesmal hat ihm Linder durch das Außerordentliche seiner Leistung zu einer Popularität verholfen, wie sie sonst nicht einmal Fußball-Länderspiele genießen. Und seine Leistung hat die Gegner mitgerissen. Schon am Sonntag morgens drei Uhr war der zweite, Defane, am Ziel. Um halb fünf Uhr traf der dritte, der französische Champion Godard, ein, zur Mittagszeit der vierte und Sonntag nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr der fünfte. Der belgische Champion Pave war zu dieser Stunde noch nicht eingetroffen. „Die Leistung Linders ist ein Weltereignis im Sportsleben“, so schreibt der „Petit Parisien“.

Für uns Schweizer liegt darin, daß Linder von fünfzig erstklassigen ausländischen Gegnern Erster wurde — die Bewerber mußten sich das Recht zur Teilnahme in Ausscheidungskämpfen eringen — eine ganz besondere Genugtuung. Linder hat sich übrigens auch diesmal wieder mit den von ihm bevorzugten schweizerischen Produkten, und zwar fast ausschließlich mit Ovomaltine verpflegt, was von den französischen Sportsleuten lebhaft kommentiert wurde. Besonders überraschend war für die Pariser das hohe Alter der Ersteintreffenden: Linder: 48 Jahre, Defane: 47, Godard: 37.

Verschiedenes

Vorahnung.

Sommer ist's, tagsüber
Hitzig, stickig, schwül,
Abends, nachts und morgens
Ist's schon merklich kühl.
Und ein Regenschauer
Sie und da fährt drein,
Als ob auf der Lauer
Möcht' der Herbst schon sein.

Bölkereibungsberatung
Nimmt schon ihren Lauf;
Nimmt im Herbst man Deutschland
Endlich schließlich auf?
Ist für Langer Spanien
Vielleicht doch geneigt,
Daß es wegen Ratsfisch
Eine Zeit lang schweigt?

Läßt Italien Spanien
Dann in Langer zu?
Gibt Brasilien endlich
Mit dem Ratsfisch Ruh'?
Was wird Polen fordern,
Tschechoslowakei?
Wenn kein ständ'ger Ratsfisch
Wird im Herbst frei?

Kurz, man feilscht schon eifrig
Um des Bären Fell,
Doch der Bär ist leider
Lang noch nicht zur Stell'.
Bölkereibungsgebante
Wär' ja wundernett,
Wenn nicht jeder immer
And're Wünsche hätt'.

Gotta.